

Grußwort
zur
Ausstellungseröffnung
ALPHA BETEN
11. November 2022
Evangelisches Zentrum

Bischof Dr. Christian Stäblein

Verehrte Gäste, lieber Micha Brendel,

die Schrift ist nicht nur die Schrift. Sie ist ein Phänomen, ein Erscheinen. Davon weiß auch die Heilige Schrift, in der Geschriebenes schon mal an der Wand erscheint und wo Warnung ist. Ein Prophet, ein anderer Prophet muss die Schrift essen, sie sich offenkundig einverleiben, um zu begreifen, wie süß sie schmeckt. Wie Honig.

Und jener Evangelist Johannes, der damit beginnt, das im Anfang von allem das Wort ist, bei Gott, und der das Wort, jener Evangelist endet mit dem Hinweis, dass die Welt die Bücher nicht fassen könnte, die zu füllen wären, wenn alles aufgeschrieben würde, was Jesus getan hat. Die Welt als Schriftmeer, die Schrift als Weltenmeer. Ständige Neuschöpfung.

Es ist eine große Ehre und Freude, Sie alle zur 52. Kabinettausstellung begrüßen zu dürfen – endlich wieder nach Corona, wirklich endlich, die Flure waren leer und die Wände sprachlos und dumm geworden. Es ist eine riesige Freude und Ehre, nun die Bilder von Micha Brendel hier haben zu dürfen für eine Weile. Alpha Beten. Verschriftungen. Willkommen Ihnen, lieber Micha Brendel. Willkommen auch dem Team von St. Matthäus, die Sie das ermöglichen, dieses Weltenmeer.

Micha Brendel ist ein Weltschöpfer, er vollzieht die Kosmogonie der Schrift – Kosmogonie: Weltgebären, Weltgeburt. In einer Zeit, in der die Schrift wieder dem Bild zu weichen scheint, einst kamen ja wir Menschen von den Bildern in den Höhlen zu den Schriften, erst mit Keilen in die Steine, dann mit Federn in Papyrus geritzt.

Das Computerzeitalter vollzieht die Reise zurück, wenn jedes Schreiben zum Bild wird – nicht nur das Meer von Windows, Piktogrammen, Symbolen, Bildchen, Insta -, auch das Schreiben selbst wird am Bildschirm wieder zum Bild. In dieser zweifellos besonderen, Welt ständig neu schöpfenden Zeit – schreibt sich Micha Brendel mit seinen Bildern ganz anders ein. Verschriftet mit und auf Urmaterialien, Haut, Blut, verschriftet durch neue Schrift, Schrift, die Bild ist, die das Wort zu dem zurück führt, wo es herkommt: aus dem Dazwischen von Verstehen und Nichtverstehen. Hören. Sehen. Fließen lassen. Werden lassen.

Wer in die Bilder von Micha Brendel eintaucht, erlebt sich in neue Welt eintauchen, in verloren gegangene, in durch die Bilder erst geborene. Kosmogonie.

Dass das alles kein naiver Vorgang nur ist, ein unmittelbarer vermutlich, aber kein naiver, das wissen wir. Jede Unmittelbarkeit von Weltgeburt wird, erst einmal verschriftet, in die Spiegelungen, in die Reflexionen unseres Seins gestoßen. Und da trifft es auf unsere Deutungen, Beobachtungen, führt ein Eigenleben, bekommt Namen. Die Titel, die Micha Brendel seinen Bildern gibt, sind eine zweite Welt. Es sind keine Deskriptionen dessen, was zu sehen ist. Es sind Spiegelreflexe, zweite, dritte Weltebenen. Kosmogonie im Reflex.

Man spürt den Titeln ab, dass das Spaß macht, auch das. Die Welt ist mir ein Lachen singen wir Ostern. Aber die Bilder hängen hier nicht Ostern, wir gehen – wie es so schön in unserer Alltagsplattitüde heißt, wir gehen auf Weihnachten zu. Welt ging verloren, Christ ist geboren werden wir singen, dieses Jahr auch wieder singen. Welt geht verloren, das Wort wird neu geboren – Micha Brendel animiert zum neu dichten, zum nach dichten, zum Wort finden.

Flucht Gedanken heißt eines der Bilder, das nun freundlicherweise bei mir im Zimmer hängt – ich öffne gleich die Tür, damit Sie das auch sehen können. Flucht Gedanken – Micha Brendel hat angedeutet, was das Bild alles auch von seinem Leben erzählt. Jetzt erzählt es mir für eine Weile, nicht nur dem Flüchtlingsbischof der EKD, der ich auch bin, sondern dem, der genießen kann, wenn das Leben mitten im Leben eine Flucht bietet, eine neue Welt.

Die Bilder von Micha Brendel sind für mich Fluchträume, Kosmen, in denen Sie auf sich, auf die Zeit, auf die Vergangenheit, auf die Zukunft, auf das Kind in sich und auch das, das geboren wird, als die Welt verloren geht, stoßen können. Auch das. Alpha. Beten.

Danke, Micha Brendel, für diese Weltschöpfungen. Danke Ihnen allen. Und nun tauchen Sie in die Welten, erleben Sie, was erscheint.